

den Rückzug an. Ein Oberleutnant rief dem Feldgeistlichen zu: „Die Russen sind da.“ Der Geistliche aber entgegnete: „Ich kann die Sterbenden nicht verlassen.“ Und er blieb bei ihnen. Als kurz darauf die Russen in die Kirche eindrangen, nahmen sie den pflichteifrigen Priester gefangen und führten ihn fort nach Rußland in die Gefangenschaft.

74. Treue Freundschaft.

Eine deutsche Patrouille von drei Mann war von 20 bis 25 Kosaken bei einem Walde überfallen worden. Zwei von den deutschen Soldaten wurden niedergeschossen. Der dritte rettete sich in einen Wiesengraben. Er erwiderte von hier aus das feindliche Feuer so wirksam, daß sie nicht an ihn herankamen. Dem Deutschen war ein Knie zerschmettert worden, und er wäre verloren gewesen, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Diese brachte ihm ein österreichischer Dragoneroffizier, der von einem Dienstritt heimkehrte. Er hatte das Schießen gehört, war aber ganz allein. Um die Kosaken zu täuschen, rief er einige Kommandos in den Wald. Dann gab er mehrere Revolverschüsse ab und sprang zu seinem deutschen Kameraden in den Graben. Da traf ihn ein Streifschuß an den Kopf, und er wurde betäubt. Als er wieder zu sich kam, waren die Kosaken alle verschwunden. Seine List war gelungen. Die Kameraden in dem Graben verbanden sich gegenseitig. Dann setzte der Offizier den Deutschen auf sein Pferd und brachte ihn in Sicherheit. Mit der linken Hand führte er sein Pferd, während er mit der rechten den Schwerverwundeten stützte. Ganz erschöpft kam er am nächsten Morgen bei einer Erkundungsabteilung an, die beide mit Wein und Kaffee erquickte.

75. Heldentod eines Knaben.

Die Bewohner eines Dorfes bei Tarnow in Galizien mußten vor den Russen flüchten. Darunter war auch